

# **Eragon-Das Vermächtnis der Drachenreiter**

**von MorwenEragonLenora**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/buecher/eragon/quiz30/132>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Eragon, ein Bauernjunge aus Carvahall, findet während der Jagd im Buckel einen blauen Stein, der sein Leben verändern und Alagaesias Schicksal ändern wird.....

# Kapitel 1

Eragon stand früh morgens auf, um Jagen zu gehen. Es war noch dunkel, doch die Dämmerung hatte bereits rote Streifen durch den dunklen Nachthimmel gezogen. Eragon nahm seinen Bogen und seinen Pfeile und ging hinaus. Ein frischer, kühler Wind schlug ihm entgegen. Eragon ging in Richtung des Buckels, als er beobachtete, wie das Mädchen Morwen, das Brom, der alte Geschichtenerzähler adoptiert hatte, von den Wachen von Galbatorix hin und her gestoßen wurde. Er verkroch sich hinter einem Busch und beobachtete die Lage ein wenig. "Wo ist Brom? Wo hat er Zar'roc? Nun sag schon!", schrie sie einer der Wachen an. Das Mädchen schüttelte den Kopf, als wisse sie nicht, wen der Mann meinte. "Ich werde euch nichts sagen, vergesst es! Dafür bin ich viel zu stolz!" Sie spuckte dem Mann, der sie gefragt hatte, ins Gesicht. Das gibt Ärger!, dachte sich Eragon. Der Mann holte zu einer Ohrfeige aus und zog durch. Der Schlag hallte fast durch das ganze Palancartal, dachte Eragon. Morwen jedoch schien nicht sonderlich Schmerzen zu haben. Sie fasste allen Mut zusammen, den sie hatte. Sie hob ihre Hand und aus ihrer Hand schoss ein gleißend heller Lichtstrahl. Eragon sah geblendet weg, von dem Schauspiel. Als das Licht verschwunden war, sah er wieder hin. Morwen stand immer noch da, doch die Wachen lagen wie tot auf dem Boden. Eragon stand auf und tat so, als ob er gerade des Weges kam.

"Guten Morgen, Morwen! Was ist denn hier passiert?", grüßte er Morwen. Sie drehte sich um, sodass ihre offenen Haare von vorne nach hinten geschleudert wurden. "Hallo Eragon! Ach, das war nichts. Nur ein paar Wachen, die mich nach Brom und seinem Schwert gefragt hatten! Gehst du jagen?", fragte Morwen und deutete auf Eragons Bogen. Er bejahte. "Darf ich dich begleiten?", bat Morwen Eragon. "In Ordnung, aber mach keinen Lärm, ok?"

Im Wald entdeckte Eragon ein Reh. Das wäre der Königsschuss, dachte er sich. Morwen rieb sich ihre rechte Hand, aus der der Lichtstrahl gekommen war. Sie war eine Elfe und eine Drachenreiterin, doch das wusste außer Brom niemand. Als Eragon schoss, drehte sich Morwen weg. Sie konnte das nicht mit ansehen. Da ertönte ein Knall und die Lichtung wurde von einem hellen Licht erfüllt.

Morwen sah wieder auf und was sie sah, erstaunte sie maßlos.

## Kapitel 2

Anstatt das dort ein totes Reh lag, steckte ein brennender Pfeil in einem Baum und unter dem Baum lag... ein...blauer Stein. Morwen lief zu dem Stein und berührte ihn. Er pulsierte unter ihrer Hand. Sie wusste, was es mit dem Stein auf sich hatte. Es war ein Drachenei. Und der Drache hatte Eragon als seinen Reiter auserkoren. Er würde demnächst schlüpfen!

Als Eragon da war, fragte er Morwen, was das in ihren Händen sei. "Ein blauer Stein!", log sie. Solange sie die Sprache der Menschen sprach, konnte sie lügen, jedoch nicht in ihrer Muttersprache, der alten Sprache der Elfen und Drachenreiter. Der Knall hatte alle Lebewesen im Umkreis verscheucht. Deshalb gingen sie wieder zurück. Eragon lud Morwen zu sich zum Frühstück ein. Sie sagte zu und sammelte auf dem Weg zu Eragons Haus noch einige Wurzeln und Kräuter. Als Eragon sie fragte, was sie damit machen wolle, sagte Morwen: "Ich mach mir jeden Morgen eine Suppe aus Wurzeln und Kräutern, weißt du? Ich esse kein Fleisch!" Als sie den Hof erreichten, sahen sie Roran und Garrow auf dem kleinen Feld vor dem Haus arbeiten. Morwen grüßte die beiden. Roran rannte auf Eragon zu und sagte: "Ah, der mächtige Jäger kehrt zurück. ehhm, mit seiner unsichtbaren Beute. Was ist passiert, hat dich etwa das Kitz an geknurr?" Eragon sah zu Morwen, doch diese schüttelte den Kopf. Also gingen Roran, Garrow, Morwen und Eragon ins Haus. Morwen stand am Herdfeuer und kochte sich eine Suppe. Eragon trat neben.

"Das riecht aber gut."

"Wirklich?"

"Ja, bekomme ich da auch was ab?"

"Aber natürlich, Eragon! Aber ich weiß nicht, ob sie dir schmeckt. Sie riecht zwar gut, aber..."

"Ich glaube schon, dass mir die Suppe schmecken wird, Morwen!"

Roran und Garrow sahen sich an und mussten schmunzeln. Denn so wie es aussah, hatte sich Eragon in Morwen verliebt.

Eragon setzte sich an den Tisch und wartete, bis Morwen die Suppe fertig gekocht hatte.

Als er sie probierte, verbrannte er sich den Mund.

"Vorsicht, heiß!", warnte ihn Morwen noch.

"Danke für die Vorwarnung, Morwen! Aber die Suppe schmeckt wirklich gut!", gab Eragon zurück.

Da mussten alle lachen.

"Danke für das Kompliment, Eragon! Hast du Lust mit mir nachher im Wald spazieren zu gehen? Ich möchte dir etwas zeigen, was du garantiert noch nicht gesehen hast, als du beim Jagen warst. Und, hast du Lust?"

Eragon sah zu Garrow, und da dieser nickte, stimmte er Morwen zu.

"Du solltest eine Tasche mitnehmen, denn es könnte sein, dass wir etwas einsammeln.", sagte Morwen, bevor sie los gingen. Eragon ging noch einmal in sein Zimmer und holte seine Tasche.

Als sie im Wald waren, sagte Morwen, er solle so gut wie kein Geräusch machen, wenn es ginge.

"Denn die Tiere sind sehr schreckhaft. Ich möchte dir etwas zeigen, dass bisher nur ich entdeckt habe." bückte sich Morwen und pflückte ganz vorsichtig, als hätte sie Angst, sie könne kaputt gehen, eine wunderschöne Blume. "Diese Blume ist zwar schön, doch sie ist sehr giftig. Das Gift, das aus ihr gewonnen wird, ist bei der kleinsten Berührung ätzend. Und zwei Tropfen bringen dich um. Das Gift heißt Seithr-Öl und wird aus der Seithr-Pflanze gewonnen." Dann flüsterte Morwen etwas, das Eragon nicht verstand, da es so leise war und die Blume verbrannte auf ihrer Hand. Morwen strich ihre Hand an ihrem Hemd ab und ging weiter. "Kommst du?" Eragon schüttelte sich und ging weiter. Die Vorstellung, verätzt zu werden, war kein schöner Gedanke.

Einige hundert Meter weiter deutete ihm Morwen, er solle dicht hinter ihr stehen bleiben.

Eragon ging noch einige Schritte auf Morwen zu und blieb hinter ihr stehen. Auf der Lichtung, auf die er jetzt blickte, lag ein Reh und neben dem Reh lag ein Rehkitz. Eragon war so gerührt von dem Anblick, dass ihm die Tränen in die Augen traten. "Und dieses Bild hättest du beinahe zerstört heute Morgen, als du auf das Reh geschossen hast. Eragon, bleibst du mal kurz hier? Ich muss etwas ausprobieren." Eragon nickte und blieb, wo er war. Morwen konzentrierte sich auf das Reh und ihr Kitz. Da das Reh den Kopf hob und sitzen blieb, anstatt wegzulaufen, ging Morwen langsam aus ihrem Versteck und auf das Reh zu. Es blieb ruhig sitzen, da Morwen in Gedanken auf das Reh einredete. Als sie vor dem Reh stand, ging Morwen in die Hocke und ... streichelte das Reh. Eragon traute seinen Augen nicht.

Er sah Morwen an. Ihr Haar schimmerte im Licht der Sonne, die durch das Blätterdach brach. "Sie ist so wunderschön. Morwen, ich glaube ich liebe dich.", dachte Eragon bei sich. Da stand Morwen auch wieder auf und ging zurück zu Eragon.

"Wie hast du das gemacht? Warum ist das Reh nicht davon gerannt vor dir, Morwen?"

"Ich habe dem Reh gesagt, dass ich ein Freund wäre. Und du findest mich wirklich hübsch, Eragon?"

"Wie hast du... ja ich finde dich wunderschön, Morwen. Und als das Sonnenlicht auf dein Haar schien, sah es so aus, als würde dein Haar schimmern."

"Das haben mir schön viele gesagt, Eragon. Möchtest du mir damit vielleicht irgendetwas sagen?"

Eragon druckte herum und sagte dann schließlich: "Morwen, ich glaube, ich bin in dich verliebt."

"Eragon, es gibt kein glauben. Es ist oder es ist nicht. Aber um auf diesen Satz zu antworten: Ich liebe dich auch, Eragon!"

Eragon umarmte Morwen. Er genoss diesen Moment, er hatte schon lange darauf gewartet. Dann nahm er ihr Gesicht in seine Hände und küsste sie leidenschaftlich. Als er sich von Morwen löste, sah er, dass sie leicht rot um die Backen geworden war. Sie lächelte.

"Wir sollten zurück gehen. Aber auf dem Rückweg sammeln wir noch ein paar Kräuter und Wurzeln. Dann kann ich die Suppe zum Mittagessen kochen. Was hältst du davon?" Eragon bejahte, denn die Suppe hatte ihm richtig gut geschmeckt.

"Eragon, könnte ich vielleicht heute Nacht bei euch schlafen? Brom ist bei einem alten Freund und ich hasse es, alleine in einem Haus zu schlafen."

Morwen freute sich. Dass Brom bei einem alten Freund war, stimmte nicht. Sie wusste, dass der Drache heute Nacht schlüpfen wollte. Und das wollte sie nicht verpassen. Sie hatte es zwar bei ihrem Drachen Elrendior gesehen, doch ein zweites Mal einen Drachen schlüpfen zu sehen, war immer ihr Wunsch gewesen.

Garrow stimmte natürlich zu.

## Kapitel 3

Des Nachts, als alle schliefen, stand Morwen am Fenster und wartete darauf, dass der Drache schlüpfte. Sie hatte nicht einschlafen können, ob wohl sie bei Eragon im Zimmer schlafen durfte. Da begann sich das Ei ein wenig zu bewegen und eine piepsige Stimme war zu hören. Eragon wachte auf und sah zu Morwen, die am Fenster stand. Sie drehte sich um und kniete sich neben den vermeintlichen blauen Stein und berührte ihn. Eragon ging auch in die Hocke und betrachtete den Stein. Da brach die Schale auf und ein kleiner saphirblauer Drache kam zum Vorschein. "Doch kein Stein, ein Ei," sagte Eragon. "Ja, ein Ei. Ich wusste es, doch ich habe es dir nicht gesagt. Verzeihe mir, Eragon." Sie sah den kleinen Drachen an und musste lächeln. Ihr Elrendior war auch so klein gewesen, als er schlüpfte. Damals war sie 15 Jahre alt gewesen. Nun war sie fast 18 Jahre alt. Eragon sah den Drachen an und sagte: "Ein Vogel bist du definitiv nicht." Da der Drache einige Laute von sich gab, versuchte Eragon den Drachen zu beruhigen. " Schtschtscht. Schtschtschtscht." Dabei bewegte er seine Hand auf den Drachen zu. Der kleine Drache bewegte seinen Kopf auf Eragons Hand zu. Und als sich beide berührten, erschien ein heller Schein, da sich bei Eragon nun die Gedwëy Ignasia gebildet hatte. Alle noch lebenden Drachenreiter, also Brom, König Galbatorix und Morwen, wussten nun, dass ein neuer Drachenreiter erschienen war. Eragon kippte hinten über und war ohnmächtig.

# Kapitel 4

Eragon wachte am nächsten Morgen auf. Sein Schädel brummt, als wäre ein Pferd darauf herum getrampelt. Er sah in seinen Arm und erblickte den kleinen blauen Drachen. Dann spürte er den Schmerz in seiner rechten Hand und besah sie sich. Die Gedwëy Ignasia war noch nicht zu sehen, es sah eher aus wie ein kreisrunder Kratzer. "Sieh nur, was du gemacht hast." Der Drache schaute ihn an und gab ein piepsiges Geräusch von sich, als ob er sagen wollte, ich war das nicht!

Morwen kniete sich neben den Drachen und streckte ihre rechte Hand aus. Eragon sieht das Zeichen und fragte Morwen: "Morwen, was ist das für ein Zeichen auf deiner Hand?" Morwen streichelte dem Drachen über den Kopf und sagte dann: "Das, Eragon, ist die Gedwëy Ignasia, das Zeichen der Drachenreiter. Du hast durch diesen kleinen Drachen," sie zeigte auf den Drachen in Eragons Schoß, "auch dieses Zeichen bekommen. Es ist ein Zeichen, das einen von einem Drachen auserwählten Drachenreiter kennzeichnet. Und durch die Gedwëy Ignasia kannst du die Magie bündeln, die der Drache später auf dich übertragen wird."

Da rief Garrow nach Eragon und Morwen. "Ich muss wieder zu Brom er wird demnächst nach Hause kommen. Und wenn ich nicht da bin und er kein Frühstück hat, dann muss ich wieder seinen Saustall von einer Stube aufräumen." Sie gab Eragon noch einen letzten Kuss und ging dann durch das Fenster hinaus. Sie pfiff und ein paar Sekunden später tauchte ein weißes Pferd aus dem Wald auf. "Eragon, komm doch heute nach Carvahall. Dann können wir Broms alten Geschichten zuhören." Dann ritt sie davon, an Roran vorbei.



# Kapitel 5

Als Morwen das Haus von Brom betrat, wurde sie schon von diesem empfangen. "Was fällt dir ein, nicht nach Hause zu kommen? Ich habe deinem Vater versprochen, auf dich aufzupassen. Aber das geht nicht, wenn du nicht da bist! Wo warst du eigentlich?" "Ich war bei Eragon. Und ich habe gewartet, bis der Drache geschlüpft ist. Er ist bei Eragon geschlüpft. Und es ist ein weiblicher Drache! Saphirblau! Brom, Eragon ist ein Drachenreiter geworden!" Brom drehte sich um und ging zum Kamin, um neues Holz aufzulegen.

Morwen ging zu der kleinen Treppe, die vom unteren Geschoss in das obere Geschoss führte, ging sie hinauf und dann in ihr Zimmer. In ihrem Zimmer herrschte Ordnung im Chaos. Jemand, der immer ein sauberes Zimmer hat, würde sich an den Kopf fassen und anfangen, den Saustall hier aufzuräumen, dachte sich Morwen.

An der Wand rankten grüne Pflanzen empor, die Morwen mit Hilfe von Magie dort angebracht hatte. Und ihr Bett war so zu gestapelt mit Büchern, dass Morwen schon seit langem auf dem Boden schlief. Sie suchte in einem der vielen Stapel nach einem Buch über Drachen und ihre Reiter.

Als sie es endlich gefunden hatte, rief Brom sie zum Essen runter.

Unten vor dem Kamin angekommen, sagte Morwen zu Brom: "Brom, die Schergen von Galbatorix haben mich heute nach dir und Zar'roc gefragt!" Brom blickte zu ihr hinüber und sah die Angst, die ihr ins Gesicht geschrieben stand. "Sorge dich nicht um mich, Morwen. Mir wird schon nichts geschehen."

Am Nachmittag ging Morwen auf den Dorfplatz und wartete, ob Eragon kam oder nicht. Sie hatte sich, aus Sicherheitsgründen wahrscheinlich, ihr Schwert umgebunden. Einer der umstehenden Männer hatte es gesehen und ging auf Morwen zu. "Wie ich sehe, tragt ihr ein Schwert mit euch herum. Könnt ihr kämpfen, Mylady?" Morwen drehte sich um; und während sie sich um drehte, zog sie ihr Schwert. "Ja, ich kann kämpfen. Wollt ihr?" Sie wartete. Der Mann stand erst wie fest gefroren da, zog dann aber auch sein Schwert und griff Morwen an.

Diese wich ihm mühelos aus. Nun griff sie den Mann an. Sie holte aus, drehte sich einmal so das sie hinter seinem Rücken stand und zog durch. Ein Schnitt klaffte nun auf dem Rücken des Mannes. Der Mann schrie auf und ging in die Knie. Morwen schritt um ihn herum und sagte: "Glaubt mir, wenn ich gewollt hätte, hätte ich euch töten können!"

In diesem Moment kam Eragon. Er sah, wie Morwen vor dem verletzten Mann mit blutiger Klinge stand.

"Morwen, was ist passiert?"

"Er hat mich herausgefordert, und ich hab angenommen."

"Aber das heißt nicht, dass du ihn verletzen musst, Morwen!"

"Ich habe mich verteidigt, Eragon! Das war Notwehr!"

"Ja, Ja. Aber wolltest du mit mir nicht zu Broms "Märchenstunde" gehen?"

"Wollte ich, ich hab auch hier auf dich gewartet. Also, gehen wir, sonst fängt Brom ohne uns an."

Morwen nimmt Eragon am Ärmel und zieht ihn hinter sich her. Als sie die Geschichtenwiese erreichen, auf der Brom seine Geschichten erzählt, wartete er schon mit einem Instrument in der Hand.

"Morwen, da bist du ja endlich. Hier, du spielst heute zu meiner Geschichte die Melodie des Wassers in Du Weldenvarden, da meine Geschichte in genau dieser Gegend passiert ist!"

"Ist gut, Brom!"

Eragon besah sich das Instrument und fragte dann Morwen, ob das eine Flöte oder so etwas ähnliches wäre.

"Ja, das ist eine Flöte. Aber sie ist nicht irgendeine Flöte, sie ist eine Flöte der Elfen. Brom hat sie von einer seiner Reisen mitgebracht. Und ich durfte sie bis jetzt immer spielen."

Brom hatte sich auf seine hölzerne Kiste gesetzt und sah zu Morwen. Diese nickte und begann zu spielen. Brom sah wieder in sein Publikum.

"Meine Geschichte spielt in vergangener Zeit. An einem Ort, der so schön ist, dass man ihn nicht beschreiben kann. In Du Weldenvarden, ein Ort an dem Elfen wohnen." Morwen sah vom Boden auf, auf den sie die ganze Zeit starrte, während sie spielte, und sah Brom mit einem bösen als auch überraschten Blick an; doch sie hörte nicht auf zu spielen.

"Ein Mann war auf Reisen. Er ritt Tag und Nacht. Eines Tages kam er in Du Weldenvarden an. Dieser Mann war unterwegs zu einem Freund. Als er im Hauptsitz der Elfen angekommen war, ritt er geradewegs zu dem Haus seines Freundes. Dieser empfing ihn aufs herzlichste. Der Freund des Mannes hatte eine kleine Tochter. Als die Tochter hörte, dass der Freund ihres Vaters wieder da war, rannte sie durch das kleine Zimmer, in dem sie war, auf den Mann zu und umarmte ihn.

Eines Tages, als der Mann seinen alten Freund wieder besuchte, sagte dieser, dass sein Leben und das seiner kleinen Tochter in Gefahr sei. Dass er sie mit in seine Heimat nehmen solle, dort großziehen solle und erst wieder kommen solle, wenn sein Leben und das seiner Tochter außer Gefahr wäre. Der Mann überlegte kurz und sagte dann zu. Er nahm das kleine Mädchen mit und zog es wie seine eigene Tochter groß. Nun hoffte er immer auf eine Nachricht seines Freundes, dass er das Mädchen wieder in seine Heimat bringen könne. Doch bis heute hat der Mann in meiner Geschichte keine Nachricht erhalten." Damit endete er seine Geschichte.

Auch Morwen hörte auf zu spielen. Als Eragon sie ansah, sah er, dass sie Tränen in den Augen hatte.

"Morwen, was hast du?"

"Ich kenne diese Geschichte. Der Mann aus der Geschichte, es gibt nur wenige Männer, die nach Du Weldenvarden reisen. Brom war einer dieser Männer. Und ich bin das kleine Mädchen in der Geschichte. Die Geschichte ist wahr, Eragon.", schluchzte Morwen und legte ihren Kopf an Eragons Schulter. Sie weinte bitterlich. Doch Eragon streichelte ihr mit einer Hand über den Kopf und tröstete sie. "Schtschtscht. Du wirst irgendwann zu deinem Vater zurückkommen, Morwen. Das verspreche ich dir."

"Morwen, komm bitte her. Schnell, es ist wichtig!", rief Brom. Morwen wischte sich ihre Tränen weg und ging zu Brom. Eragon, der nun alleine und verlassen dastand, ging.

"Morwen, bitte nimm das Geld, geh und kaufe zwei Pferde. Wir müssen von hier fliehen."

"Warum zwei? Ich habe doch meine Eleandor. Wozu brauchst du dann noch zwei?"

"Eragon muss hier weg! Sein Leben ist in Gefahr, seit der Drache bei ihm geschlüpft ist. Deshalb brauche ich zwei Pferde."

Morwen nickte, nahm das Geld und ging zu einem Pferdehändler. Dort kaufte sie dann die Pferde Cadoc und Schneefeuher.

An diesem Nachmittag ging Eragon mit seinem Drachen auf eine Wiese, um ihm das Fliegen beizubringen.

"Wenn du ein Drache bist, dann musst du erst einmal Fliegen lernen." Er hatte den Drachen auf der Hand und warf ihn immer wieder ein Stück in die Luft. Dann schaffte es der Drache, in der Luft zu bleiben. Er flog immer weiter und weiter von Eragon weg.

Erst freute sich Eragon, dass der Drache es geschafft hatte, dann war er traurig darüber, dass er ihn verlassen hatte.

# Kapitel 6

Da durchzuckte seine rechte Hand ein Schmerz. Eragon drehte sich um und erblickte seinen kleinen Drachen, der allmählich immer größer wurde. Schlussendlich landete der Drache vor Eragon.

"Was passiert hier?", fragte Eragon den Drachen in Gedanken.

"Ich bin Saphira. Und ich habe dich auserwählt. du bist mein Reiter, Eragon!", antwortete der Drache Eragon.

Eragon sprach ungläubig das Wort noch ein mal aus: "Reiter?".

An diesem Abend sandte der Schatten Durza seine getreuen Ra'zac nach Carvahall, um Eragon, den Bauernjungen, zu töten. Eragon rannte, um seinen Onkel zu warnen, doch als er dreiviertel der Strecke hinter sich hatte, kam Saphira und krallte sich in sein Hemd.

"Lass mich runter, Saphira! Ich muss meinen Onkel retten!"

"Nein, es ist zu spät! Sie suchen nicht nach deinem Onkel, sie sind hinter dir her!"

"Lass mich runter, Saphira!"

"Nein! Hör auf zu zappeln!" Eragon, der inzwischen auf Saphiras Rücken saß, fiel fast herunter. "So ein dummer Junge!"

"Saphira! Lass mich jetzt sofort runter! Lass mich sofort runter!"

"Du lässt mir keine andere Wahl!", Saphira holte aus und warf Eragon in einen Heuhaufen, direkt vor seinem Zuhause.

Eragon rannte auf das Haus zu. Als er seinen Onkel tot am Boden liegend auffand, fiel er schluchzend über ihm zusammen.

Wütend rannte er wieder zu dem Platz, wo früher mal eine Tür war.

"Ich hätte da sein sollen."

"Dann wärst du aber gestorben, Eragon!"

"Geh, ich will dich nie wieder sehen! Geh, verschwinde!"

Saphira drehte sich beleidigt um und stieg in den Himmel auf.

Eragon ging wieder zu seinem Onkel Garrow zurück und überdeckte ihn mit einer Decke. Da hörte er eine Geräusch. Eragon nahm einen Gegenstand, der neben ihm lag, stand auf und griff den Fremden schreiend an. Doch der Fremde entpuppte sich als Brom.

"Wir müssen gehen, Eragon! Hier ist es zu gefährlich!"

"Nicht bevor ich ihn nicht bestattet habe!" Brom nahm einen brennenden Stock und warf ihn zu Garrows Leiche. "Was tust du da?" "Das ist die Bestattung eines Königs würdig! Und nun komm! Du musst hier weg!"

Als Eragon und Brom weit genug weg von Carvahall waren, rief Brom Morwen in Gedanken.

"Morwen, fliege mit Elrendior zu der Lichtung, die wir ausgemacht haben. Ich habe deine Eleandor

"Ja, Brom!", antwortete Morwen.

# Kapitel 7

Als Eragon und Brom an der Lichtung ankamen, fand Eragon ein brennendes Feuer vor. "Brom, hier ist jemand." "Ja, Eragon. Deshalb müssen wir auch vorsichtig sein!", sagte Brom betont vorsichtig. Morwen, die sich in einem Baum versteckt hatte, grinste und ließ ihre Beine von einem Ast baumeln. Sie zog ihr Schwert aus der Schwertscheide und sprang von dem Baum. Brom drehte sich abrupt um. Da Morwen einen Umhang trug, konnte Eragon nicht erkennen, wer da vor Brom stand.

"Wer wagt es, mich anzugreifen?", rief Morwen mit leicht verstellter Stimme. "Ich!", entgegnete ihr Brom. "Brom, endlich bist du da! Ich warte schon seit Stunden!". Sie rannte auf Brom zu, nahm ihre Kapuze runter und umarmte den alten Mann.

"Morwen? Bist du das?", fragte Eragon. Morwen ließ von Brom ab, ließ ihr Schwert sinken, ging zu Eragon und umarmte ihn. Dann gab sie ihm einen Kuss auf die Lippen.

"Ruf jetzt deinen Drachen, Eragon!", forderte Brom Eragon auf.

"Sie... sie ist zu weit weg. Sie kann mich nicht hören."

"Könnten wir uns darauf einigen, dass wir uns nicht anlügen? Ich weiß, dass du ihre Gedanken hören kannst. So, und jetzt ruf deinen Drachen!"

Eragon drehte sich um. "Saphira, kannst du uns finden?" "Eragon, ich habe euch nie verloren!"

Auf einmal hörte Eragon ein lautes Geräusch und sah Saphira, die nahe der Lichtung über den Himmel schoss. Deshalb hielt er Cadoc und Schneefeuher fest, damit sie nicht durchdrehten. Morwen sprach indessen auf ihr Pferd ein, sodass auch dieses an Ort und Stelle blieb. Saphira landete auf der Lichtung. Eragon ging zu ihr hin und entschuldigte sich bei ihr für sein Benehmen.

"Es tut mir Leid, Saphira. Ich hätte nicht wütend sein sollen auf dich." "Schon in Ordnung, Eragon. Du hast ihn sehr geliebt!" Morwen ging auf Saphira zu und sagte zu ihr: "Es freut mich, dich kennen zu lernen, Saphira Skulblaka! Ich bin Morwen Shur'tugal!" "Die Freude ist ganz auf meiner Seite, Morwen Shur'tugal." Morwen verbeugte sich vor Saphira und Saphira tat es ihr gleich.

"Morwen, wo ist Elrendior?"

"Er müsste auch gleich kommen, Brom. Er wollte jagen gehen!", gab Morwen zurück, die sich inzwischen dem Feuer gewidmet hatte.

Da hörte man das Röhren eines großen Tieres. Morwen stand auf und drehte sich in die Richtung, aus der das Röhren gekommen war. Wenig später kam ein silberweißer Drache auf der Lichtung an. Morwen ging auf ihn zu und legte ihre Arme um seinen starken Hals. "ich dachte schon, du kommst gar nicht mehr, Elrendior!", dann ließ sie von ihm ab und drehte sich zu Eragon und Saphira um. " Das sind Eragon - Shur'tugal und Saphira!" "Es freut mich, dich kennen zu lernen, Saphira! Und ebenso dich, Eragon - Shur'tugal!" Elrendior verbeugte sich vor Eragon und Eragon verbeugte sich auch vor Elrendior, nachdem ihm Morwen ein Zeichen gegeben hatte, dass er sich auch verbeugen müsse. Abends saßen sie alle am Feuer und wärmten sich. "Eragon, mir ist kalt." Eragon sah zu Morwen, nahm sie dann in seinen Arm und wärmte sie zusätzlich zum Feuer. Morwen kuschelte sich an Eragon.

"Morwen, du weißt, dass es nicht gehen wird. Wenn du wieder bei deinem Volk bist, dann wirst du den dir versprochenen Elfen heiraten müssen!"

"Brom, das werde ich garantiert nicht tun! Ich werde bei Eragon bleiben, egal was mein Vater dazu sagt! Vergiss es einfach!" "Was hast du denn, Morwen? Was ist passiert?". Doch Morwen antwortete nicht, sie stand einfach auf und rannte weg. Eragon stand auf und rannte ihr hinterher. Er fand sie bei ihrem Drachen Elrendior wieder. Sie kniete neben ihm und weinte. "Morwen, was ist denn passiert?"

"Brom hat mich an mein Leben in Ellesméra erinnert. Mein Vater hat mich einem Elfen versprochen. Doch ich will ihn nicht. Ich will nur dich, Eragon. Ich will nur dich!" Sie stand auf und rannte zu Eragon. Sie fiel ihm um den Hals und weinte in sein Hemd. Sie weinte bis sie das Gefühl hatte, keine Tränen mehr zu haben. "Ich will auch nur dich und nur dich alleine, Morwen! Wir werden deinen Vater schon überzeugen können, die Verlobung mit dem Elfen platzen zu lassen. Wir werden einen Weg finden, das verspreche ich dir!" Dann legte er seine Arme um Morwen und tröstete sie.

Das Feuer glühte nur noch. Und Brom versuchte, es wieder in Gang zu kriegen, doch es wollte nicht mehr. Da benutzte er die Magie der Drachenreiter. Er flüsterte: "Brisingr." Das Feuer loderte wieder auf und brannte wie zu vor. "Was hast du da gerade gemacht? Was hast du da gerade gesagt?" "Ich habe ein Feuer gemacht!", antwortete Brom und hob die Feuersteine hoch. Morwen schüttelte nur leicht den Kopf über Broms Unvorsichtigkeit und schlug die Hände vor dem Gesicht zusammen.

# Kapitel 8

ZEITSPRUNG:

Eragon war gerade dabei, seine Rüstung anzulegen. Er war in Farthen Dûr, bei den Varden. Brom war tot, getötet durch den Schatten Durza, und er war ein Drachenreiter gewesen. Und er hatte Arya, die Prinzessin der Elfen, gerettet und zu den Varden gebracht. Murthag hatte sich ihnen angeschlossen, doch es hatte sich herausgestellt, dass er der Sohn von Morzan, dem Verräter war. Die Varden sperrten ihn deshalb ein.

Nun stand er da und versuchte seine Rüstung zu schließen. Morwen kam von hinten auf ihn zu und half Eragon, seine Rüstung zu schließen. Dann wünschte sie ihm Glück für die Schlacht, umarmte ihn noch einmal und ging mit den Worten: "Ich muss meinem Elrendior noch die Rüstung anlegen! Wir sehen uns nachher in der Schlacht!".

Eragon ging nach draußen und traf dort auf Morwen und Elrendior. Morwen stand da und hatte die Augen geschlossen. Die Zeit schien still zu stehen, hatte sie das Gefühl. Sie konzentrierte sich nur auf das, was jetzt kommen würde. Der Wind strich ihr durch ihr Haar. Dann bemerkte sie Eragons Anwesenheit und drehte sich um. "Eragon."

"Morwen, wir haben noch ein wenig Zeit." Sie rannte auf ihn zu, fiel ihm um den Hals und küsste ihn leidenschaftlich. Beide wussten sie, es konnte der letzte Kuss sein, sie könnten beide sterben im Kampf um Farthen Dûr. Dann lösten sie sich wieder von einander. Saphira kam in diesem Moment.

"Saphira, warum ich?", fragte sie Eragon.

"Man wählt einen Anführer seiner inneren Stärke wegen."

"Aber ich habe Angst. Angst um dich und Morwen!"

"Ohne Angst kann kein Mut entstehen, Eragon! Und ich bin ja auch bei dir, Kleiner!"

"Halten wir zusammen, Saphira?", Eragon zog sein Schwert und hielt es Saphira entgegen. Und Saphira spuckte eine große Flamme, auf die Eragon antwortete: "Ich deute das als ein JA!". Dann stieg er auf Saphiras Rücken und rief: "Auf das alle Urgals heute sterben! Morwen pass auf dich auf!" und dann stürzte er sich auf Saphiras Rücken hinunter in die beginnende Schlacht.

Morwen sah ihm hinter her und stürzte sich dann auch hinunter. Sie fliegt in einem Kreis durch Tronjheim und Elrendior spuckte ab und zu Feuer. Saphira drehte sich und Eragon kämpfte von ihrem Rücken aus.

Morwen sah, dass das Holzgefängnis, in das man Murthag gesteckt hatte, Feuer gefangen hatte. Sie flog darauf zu und zerschlug einige der Seile. Sie wollte Murthag nicht darin sterben lassen. Den Rest erledigte Murthag selber. Als er frei war, flog Morwen noch einmal über ihm hinweg und warf ihm einen Bogen und Pfeile zu; es waren ihre eigenen. "Kämpfe damit, Murthag! Ich kann dir leider nicht mehr helfen, als das was ich jetzt getan habe! Eigentlich hätte ich das auch nicht tun dürfen, einem Verräterssohn zur Flucht zu helfen!" "Danke, Morwen! ich werde dir das nie vergessen!", schrie er ihr nach.

Morwen sah, wie Eragon mit Durza kämpfte. Da biss das "Ding", auf dem Durza ritt, Saphira in den



"Saphira, werf mich auf seinen Rücken! Ich will ihm sein Herz durchstoßen!"

"Ja und diesmal reiß es ihm aus seiner Brust!"

Eragon saß auf Saphiras langem Schwanz und wurde von Saphira zu Durza geschleudert. Durza sah ihn entsetzt an, doch bevor er reagieren konnte, hatte ihm Eragon sein Schwert ins Herz gerammt.

"Das ist für Brom! Ich hatte mehr erwartet!" Durza löste sich auf. Und mit seinem Tod hörte auch der Kampf um Tronjheim auf. Eragon fiel mit hoher Geschwindigkeit vom Himmel, wurde aber von Saphira aufgefangen. Gemeinsam stürzten sie vom Himmel. Saphira drehte sich und fing so den Sturz ab. Als sie auf dem Boden aufschlugen, zuckte Morwen zusammen und drehte sich weg. Als Eragon sich so weit wieder zusammengerafft hatte, das er die Situation überblicken konnte, rannte er zu Saphira und schrie: "Saphira!"

"Wir haben es geschafft, Eragon!"

Er fiel auf die Knie und berührte Saphiras Wunden. Als er das Drachenblut an seinen Händen sah, nahm er alle seine Kräfte zusammen und schrie: "Waíse heill!" und von seiner rechten Hand ging ein Schein aus. Er versuchte Saphiras Wunden zu heilen, doch er war nicht kräftig genug. "Du bist nicht stark genug, Eragon!". Dann fiel er vorne über und war bewusstlos.

Der Kampf war vorbei. Alle Überlebenden waren froh, ihn gewonnen zu haben. Morwen kniete neben Elrendior auf dem Boden und atmete tief ein und aus. "Es ist geschafft, Elrendior!" "Ja, Morwen. Wir haben es geschafft!" Sie sah auf und sah, wie Murthag auf sie zu lief.

"Murthag! Schön, dass du überlebt hast!"

"Ich habe danke dir überlebt, Morwen. Du musst sofort mitkommen. Eragon und Saphira brauchen deine Hilfe!" "Ich komme mit. Elrendior, du fliegst zum Isidar Mithrim und wartest dort auf mich. Wo sind die zwei?"

Murthag deutete ihr an, ihm zu folgen.

Als sie bei Eragon ankamen, rannte Morwen zu ihm und nahm ihn in den Arm. "Eragon, oh mein Eragon. Du lebst noch." Dann legte sie seinen Kopf auf einen ausgepolsterten Rucksack und machte sich daran, seinen Wunden zu heilen.

Eragon erwachte und spürte große Schmerzen. Er wollte sich aufsetzen, doch Murthag hinderte ihn daran. "Na, na, immer schön langsam, Reiter!" "Wo ist Saphira?"

"Manche Freunde kann man nicht ersetzen," fing Murthag an. Eragon sah betrübt zu Boden. Da hörte man Flügel durch die Luft schwingen. "Bei einigen ist das zum Glück auch nicht nötig!" Eragon stand auf und Saphira landete in der Höhle.

"Saphira."

"Das war leichtsinnig, was du getan hast. Aber ich bin froh, dass du es getan hast."

"Hat nicht einmal ein weiser Mann gesagt: "Zu einem Teil mutig, zu drei Teilen ein Narr!""?

"Brom wäre stolz auf dich!"

"Wo ist Arya?", fragte Eragon nun Murthag. "Ich dachte mir schon, dass du das fragen würdest. sie ritt schon gleich heute Früh los." "Aber welches Pferd wurde je geboren, das schneller als ein Drache ist?" Eragon lächelte. Murthag warf ihm eine frisches Hemd zu. "Zieh dir vorher noch etwas anderes

Eragon flog Arya hinter her. Morwen folgte ihm und Saphira dicht mit Elrendior. Sie wollte Arya noch eine Nachricht an ihren Vater mitgeben.

"Arya, wann werden wir uns wiedersehen?"

"Gestern noch warst du ein Bauernjunge, heute bist du ein Held. Morgen sehen wir uns vielleicht schon wieder."

"Dann warte ich bis Morgen!", antwortete Eragon.

Morwen wandte sich an Arya: "Arya Svit-kona!"

"Ja, meine Liebe. Was kann ich für dich tun?"

"Bring das hier meinem Vater mit, Osthato Chetowä. Bitte, es ist wichtig, dass er es bekommt, Arya Dröttningu! Atra Esterní ono thelduin, Mor ranr lífa unin Hjarta onr, un du Evarínya ono varda!"

"Morwen Älfa-kona. Atra Esterní ono thelduin, Mor ranr lífa unin Hjarta onr, un du Evarínya ono varda." Arya nahm ohne ein weiteres Wort das Pergament, das ihr Morwen entgegen streckte und ging zurück zu ihrem Pferd. Eragon fragte Morwen, was sie da genau zu Arya gesagt hatte. Er wusste nur, dass es sich um die alte Sprache handelte, die Sprache der Elfen und Drachenreiter. "Soll ich dir alles übersetzen, Eragon? Ja? Also, Svit-kona ist die respektvolle Anrede für eine weise Elfe. Älfa-kona ist eine respektvolle Anrede für eine weibliche Elfe. Dröttningu heißt Prinzessin und der Satz "Atra Esterní ono thelduin, Mor ranr lífa unin Hjarta onr, un du Evarínya ono varda." heißt "Möge das Glück dir hold sein, mögest du Frieden im Herzen tragen und mögen die Sterne über dich wachen."

Beantwortet das alle deine Fragen?" Eragon nickte. Dann gingen sie beide wieder zu ihren Drachen und stiegen auf.

Morwen und Eragon flogen ein Stück zurück, dann landeten sie an einem schönen Teich. Eragon ging auf Morwen zu und küsste sie so leidenschaftlich wie vor der Schlacht um Farthen Dûr. Sie fielen beide ins Gras und blieben noch lange so liegen. Dann legten sie sich nebeneinander und schauten in die Sterne. Morwen schlief ein und legte ihren Kopf auf Eragons Brust. Eragon lächelte und schlief auch ein, nachdem er einen Arm schützend um Morwen gelegt hatte.